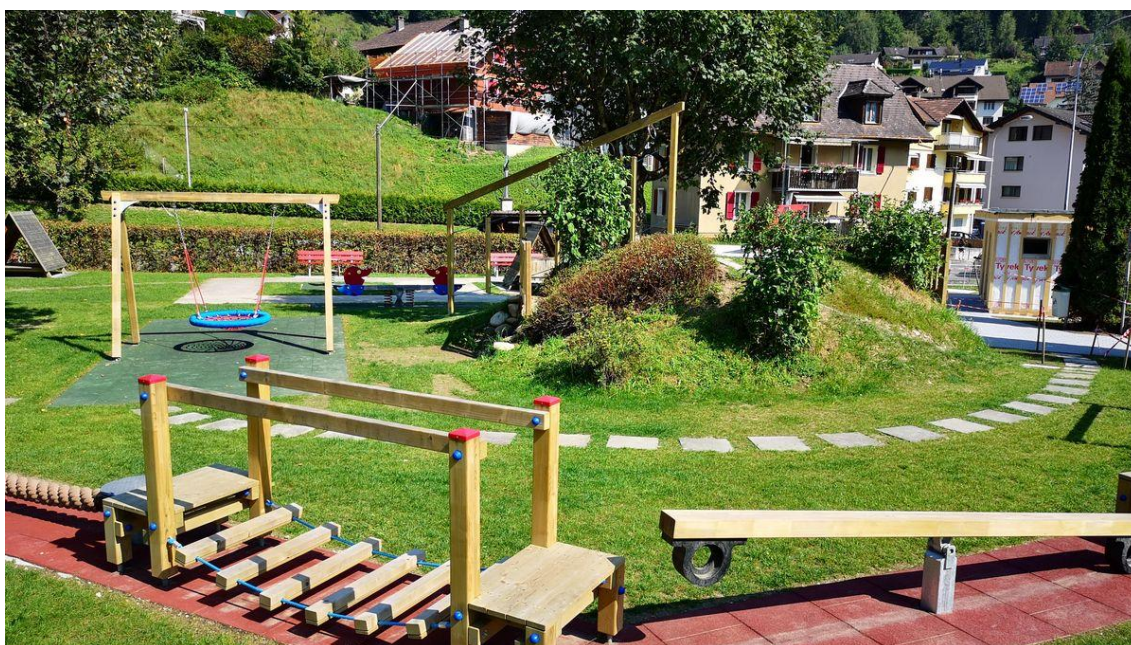


UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

Wolhusen

Bericht zum Evaluationshalbtage (1. Rezertifizierung, 31. Januar 2023)

Zuhanden der Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde»



Quelle: http://www.wolhusen.ch/aktuelles-gemeinde/aktuelles/news/extension_news/detail/News/

qm Riedo, Verena Riedo, Pfäffikon SZ

Im Auftrag von UNICEF Schweiz und Liechtenstein

25. Februar 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht Prozessschritte der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde».....	3
2. Selbstevaluation Umsetzung Aktionsplan I	4
3. Evaluationshalbttag	7
4. Gute Praxisbeispiele und Schwierigkeiten (Rückblick).....	8
5. Herausforderungen (Ausblick)	11
6. Sichtbarkeit KFG Label.....	11
7. Zusammenfassung und Bewertung.....	12
8. Empfehlung an die «Kommission Kinderfreundliche Gemeinde»	14
9. Erkenntnisse für die Gemeinde.....	14
10. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein	15
Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde Wolhusen	16
Anhang 2: Teilnehmende und Dokumentverzeichnis.....	20

1. Übersicht Prozessschritte der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

Angaben zur Gemeinde¹

Name Gemeinde:	Wolhusen
Kanton:	Luzern
Sprachregion ² :	Deutsch
Anzahl Einwohner/-innen mit Wohnort in der Gemeinde:	4568
Anteil Einwohner/-innen bis 18 Jahren in %:	992 (21.72%)
Anteil Ausländer/-innen in %:	21.2% (Kantonaler Durchschnitt 17.8%)
Kontaktpersonen in der Gemeinde (Name und Funktion):	Willi Bucher, Gemeindeammann Michel Wacker, Leiter Soziales und Gesundheit Nino Bättig, Jugendarbeiter

KFG Etappen

Auswertung Standortbestimmung (Bericht UNICEF Schweiz und Liechtenstein):	08.04.2016
Partizipationsworkshop:	Herbst / Winter 2017
Aktionsplan I eingereicht:	28.6.2018
Evaluationstag:	19.9.2018
Label-Vergabe:	16. Februar 2019
Zwischenbericht und Zwischengespräch zum Projektstand aus dem Aktionsplan I:	März 2021
Selbstevaluation:	11.01.2023
Evaluationshalbtage (Rezertifizierung):	31.01.2023

¹ Alle Daten sind per 31. Dezember des letzten Jahres

² Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

2. Selbstevaluation Umsetzung Aktionsplan I

Wolhusen hat im Aktionsplan I die übergeordneten Themen gewählt: 1. Koordination, 2. Aufenthaltsräume in der Freizeit, 3. Begabtenförderung, 4. Partizipation, 5. Verkehr und Schulweg definiert. Diese wurden wie folgt umgesetzt:

1. Anzahl Massnahmen im Aktionsplan I: 5 (mit 18 Submassnahmen)
2. Anteil Themenschwerpunkte im Aktionsplan I:
 - Kinderfreundliche Verwaltung / Politik: 1 Massnahme (20%)
 - Kinderschutz & Kommunale Prävention: 0 Massnahmen (0%)
 - Bildung und Brückenangebote: 1 Massnahme (20%)
 - Frühbereich und Familie: 1 Massnahme (20%)
 - Freizeit und Gesundheit: 1 Massnahme (20%)
 - Wohnen und Raumentwicklung: 1 Massnahme (20%)
3. Anteil umgesetzte Sub-Massnahmen insgesamt:
 - Sub-Massnahmen umgesetzt: 12 (67%)
 - Sub-Massnahmen teilweise umgesetzt: 2 (11%)
 - Sub-Massnahmen nicht umgesetzt: 4 (22%)
4. Anzahl umgesetzte Sub-Massnahmen Kinderfreundliche Verwaltung / Politik:
 - Sub-Massnahmen umgesetzt: 4
 - Sub-Massnahmen teilweise umgesetzt: 0
 - Sub-Massnahmen nicht umgesetzt: 3
5. Anzahl umgesetzte Sub-Massnahmen Kinderschutz und Prävention:
 - Sub-Massnahmen umgesetzt: 0
 - Sub-Massnahmen teilweise umgesetzt: 0
 - Sub-Massnahmen nicht umgesetzt: 0
6. Anzahl umgesetzte Sub-Massnahmen Bildung / Brückenangebote:
 - Sub-Massnahmen umgesetzt: 1
 - Sub-Massnahmen teilweise umgesetzt: 0
 - Sub-Massnahmen nicht umgesetzt: 0
7. Anzahl umgesetzte Sub-Massnahmen Frühbereich und Familie:
 - Sub-Massnahmen umgesetzt: 0
 - Sub-Massnahmen teilweise umgesetzt: 0
 - Sub-Massnahmen nicht umgesetzt: 0
8. Anzahl umgesetzte Sub-Massnahmen Freizeitgestaltung und Gesundheit:
 - Sub-Massnahmen umgesetzt: 4
 - Sub-Massnahmen teilweise umgesetzt: 2
 - Sub-Massnahmen nicht umgesetzt: 0
9. Anzahl umgesetzte Sub-Massnahmen Wohnen und Raumentwicklung:
 - Sub-Massnahmen umgesetzt: 3
 - Sub-Massnahmen teilweise umgesetzt: 0
 - Sub-Massnahmen nicht umgesetzt: 1

10. Wurden zusätzliche Massnahmen umgesetzt, die nicht im Aktionsplan sind?

X ja

Wenn ja, welche:

- Es wurden in den Themenbereichen Schule und Freizeit zusätzliche Massnahmen umgesetzt, die nicht näher bezeichnet sind. Auf der Homepage der Gemeinde wird eine Liste präsentiert, welche die Aktivitäten für Familien und Kinder aufführt mit Links zu den jeweiligen Angeboten. Dabei handelt es sich um rund 30 Freizeit-Angebote u.A. von der Jugendarbeit, von Vereinen und der Kirche zu den Themen Musik, Kirche, Kultur, Sport, und Diverses (z.B. Bluepoint von der Jugendarbeit Region Wolhusen, Chor, Ludothek, Spielgruppe, Pilzkunde).

11. Gründe für Nicht-Umsetzung (aufgrund Selbsteinschätzung und Evaluationshalbtage; *Mehrfachantworten möglich*):

- Fehlende finanzielle Ressourcen
- Politische Gründe: gesetzliche Vorgaben
- X Institutionelle Gründe: Personalwechsel der Schlüsselpersonen
- X Sachzwänge: Corona und der damit verbunden fehlende persönliche Kontakt mit Schülern und Schülerinnen.
- Inhaltliche Gründe (z.B. eine thematische Neuausrichtung)
- Zur Verfügung stehende Alternativen
- Fehlende Nachfrage/veränderte Bedürfnisse (Kinder, Jugendliche, Eltern)
- Fehlendes Engagement / Mangelndes Interesse von Jugendlichen
- X Zeitliche Verzögerung: Durch Personalwechsel und Corona
- Methodische Gründe
- X Andere/Bemerkungen: Lobby Arbeit wurde nicht umgesetzt

Bemerkungen zur Selbsteinschätzung

In einem ausführlichen Selbstevaluationsbericht wurden die Erkenntnisse der letzten 4 Jahre zusammengefasst und der Umsetzungsstatus der Massnahmen aus dem Aktionsplan I farblich markiert. Im Bericht sind zudem die Ergebnisse der anonym gestalteten Umfragen aufgeführt, welche im Oktober/November 2022 bei allen Schülern und Schülerinnen (SuS) der 1.-6. Klasse sowie 1.-3. Oberstufe in Wolhusen durchgeführt wurde. Insgesamt wurden 3 Umfragen durchgeführt (1.-4. Klasse, 5. Klasse bis 3. Oberstufe und Vereinsumfrage). Von den total 600 SuS haben knapp 300 an den Umfragen teilgenommen (Rücklauf 50%). Zudem wurden 62 Vereine befragt, von denen 25 geantwortet haben (Rücklauf 38%).

Ergebnisse aus den Schüler- und Schülerinnenbefragungen:

- In der 1-4. Klasse fühlen sich 71% in Wolhusen wohl.
- In der 5.&6. Klasse sowie 1.-3. Oberstufe fühlen sich 80% wohl.

Die SuS haben mit differenzierten Kommentaren zudem Verbesserungsvorschläge gemacht, welche im Selbstevaluationsbericht detailliert einsehbar sind.

Auffallende Ergebnisse aus den Rückmeldungen der Vereine:

- Über 90% wissen, dass die Gemeinde Wolhusen mit dem Label «Kinderfreundliche Gemeinde» zertifiziert ist.
- Fast 100% empfinden es als wichtig, dass sich die Gemeinde Wolhusen für die Kinder- und Jugendfreundlichkeit einsetzt.
- Über 50% empfinden die Schulwege als sicher. Ca. 40% wünschen, dass die Schulwege noch sicherer gestaltet werden.
- Fast 70% der Befragten nehmen wahr, dass in Wolhusen in die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Anbietenden und in die Leistungen für Kinder und Jugendliche intensiviert wurde.
- Das aktuelle Angebot an Aufenthaltsräumen für Kinder und Jugendliche wurde von ca. 60% als gut oder sehr gut bewertet, 20% befriedigend und 20% als mangelhaft oder ungenügend.

Bei allen Punkten wurden auch Verbesserungsvorschläge gemacht, welche nun von den Zuständigen geprüft werden, ob sie in den kommenden Aktionsplan II aufgenommen werden.

Bei der Umfrage bei den SuS wurden Fragen zu den Bereichen «Freizeitangebote», «Wohlfühlorte», «Verkehr und Sicherheit», sowie «Befinden in der Gemeinde im Allgemeinen» gestellt. Die Vereine beurteilten den «Bekanntheitsgrad des Labels», «Sicherheit der Schulwege», «Angebote und Leistungen für Kinder und Jugendliche», «Aufenthaltsorte», «Wichtigkeit», dass sich die Gemeinde für Kinderfreundlichkeit einsetzt, sowie «Wünsche an die Gemeinde» bezüglich Kinderfreundlichkeit.

In den Kommentaren wurden differenzierte Rückmeldungen angefügt, die eine wertvolle Basis für die weitere Planung der Gemeinde zur Kinderfreundlichkeit bieten.

3. Evaluationshalbttag

Teilnehmende am Evaluationshalbttag (das Programm wurde von der Gemeinde und UNICEF Schweiz und Liechtenstein gemeinsam erarbeitet):					
<input checked="" type="checkbox"/>	Gemeindeammann	<input type="checkbox"/>	Liegenschaften, Spiel- und Sportanlagen	<input checked="" type="checkbox"/>	Schule: Schulleitung
<input checked="" type="checkbox"/>	Präsidentin Jugendkommission	<input checked="" type="checkbox"/>	BFU-Verantwortlicher	<input checked="" type="checkbox"/>	Jugendarbeiter/in
<input type="checkbox"/>	Volksschule	<input checked="" type="checkbox"/>	Leiter Soziales und Gesundheit	<input type="checkbox"/>	Kinder/Jugendliche
<input type="checkbox"/>	Sozialdepartement	<input type="checkbox"/>	Finanzdepartement	<input type="checkbox"/>	Eltern/Bevölkerung
<input type="checkbox"/>	Kultur- und/oder Freizeitdepartement	<input type="checkbox"/>	Andere:		
Rückhalt der KFG-Initiative innerhalb der Gemeinde:					
<p>Für Wolhusen war es ein erklärtes Ziel, auf sozialer, politischer und pädagogischer Ebene kinderfreundlicher zu werden. Die Einstellung bezüglich der Partizipation von Kindern und Jugendlichen hat sich nach eigenen Angaben im Laufe der Umsetzung des Aktionsplans I positiv verändert. Den Zuständigen ist es sehr wichtig, die Meinung ihrer Kinder und Jugendlichen ernst zu nehmen und in Entscheidungen einfließen zu lassen.</p> <p>Der erste Aktionsplan der Gemeinde Wolhusen mit 5 Massnahmen und 18 Submassnahmen aus den Bereichen Koordination, Aufenthaltsräume in der Freizeit, Begabtenförderung, Partizipation, Verkehr und Schulwege wurde fast vollumfänglich umgesetzt.</p> <p>Der Rückhalt der Initiative KFG innerhalb der Gemeinde kann als sehr hoch eingestuft werden. Das Bekenntnis für das Label ist deutlich spürbar und wird den Vorhaben der Gemeinde auch für die nächste Phase zugutekommen. Nach eigenen Angaben vor Ort ist die Kinderfreundlichkeit bei allen Verwaltungseinheiten im Fokus.</p> <p>Bei den Initianten ist klar, dass der Prozess zur Kinderfreundlichkeit weitergeführt wird. Es bestehen bereits Vorstellungen dazu, welche Projekte und Aktionen in den Aktionsplan II einfließen werden.</p>					

Bemerkungen zum Evaluationshalbttag:

- Der Gemeinderat hat den Evaluationshalbttag zusammen mit dem Jugendarbeiter und dem Leiter Soziales und Gesundheit eröffnet. In der ersten Stunde standen Erfahrungen, Erfolge und Stolpersteine bei der Umsetzung der Massnahmen im Mittelpunkt. In einer weiteren Gesprächsrunde hat die Jugendarbeiterin sehr anschaulich die Umsetzung der Aufenthaltsräume in der Freizeit präsentiert. Mit in dieser Gesprächsrunde war die Präsidentin der Jugendkommission. Ebenfalls sehr eindrücklich hat der Schulleiter die Umsetzung der Begabtenförderung und die Förderangebote IF Kreativ vorgestellt.
- Weiter konnte der sehr schön gestaltete Robinson-Spielplatz besucht werden, der vom BFU-Verantwortlichen vorgestellt wurde.
- Der Evaluationsmorgen gestaltete sich in Form eines regen Austausches, welcher einen Einblick in die Aktivitäten, aber auch Hürden der Gemeinde Wolhusen zuließ und die ausführliche Selbstevaluation in Form des umfassenden Berichts substanziell ergänzte. Im Austausch wurde auch das Engagement aller Anwesenden innerhalb ihres jeweiligen Themenbereichs und darüber hinaus klar erkennbar.

4. Gute Praxisbeispiele und Schwierigkeiten (Rückblick)

Gute Praxisbeispiele:

- Kinderfreundliche Politik und Verwaltung
- Kinderschutz und Prävention
- Bildung: [Begabtenförderung / IF Kreativ](#)
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II
- Frühbereich und Familie
- Freizeitgestaltung / Freizeitangebote: [Aufenthaltsräume](#)
- Raumentwicklung / Öffentlicher Raum: [Ideen einreichen beim Bauamt](#)
- Themenübergreifend: [Koordination der Angebote / Netzwerkarbeit](#)

Bemerkungen zu den guten Praxisbeispielen

- Es ist bemerkenswert, mit welchem Elan die Zuständigen von Wolhusen den Prozess «Kinderfreundliche Gemeinde» vorantreiben. Vorbildlich setzen sie sich für die Anliegen von Familien mit ihren Kindern ein und erhalten von allen Seiten (Vereine, Politik) Unterstützung.
- Die Gemeinde engagiert sich mit verschiedenen Projekten für Kinder, Jugendliche und Familien und setzt diese im Rahmen der Möglichkeiten um.
- In Wolhusen sind großartige Projekte gestartet. Im Aktionsfeld «**Koordination**» hat die Gemeinde beabsichtigt, die verschiedenen Angebote und Leistungen für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Freizeitangebote, familien- und schulergänzende Betreuung sowie Kinder- und Jugendschutz zu koordinieren.
 - Januar 2021 wurde der Verein «WiN Integration Wolhusen Werthenstein» gegründet. Der Verein übernimmt eine tragende Rolle bei der Integration von Migrantinnen und Migranten und zugewanderten Personen. Dieser Verein löst die bisherige Integrationskommission der Gemeinde Wolhusen ab.
 - Ein Vereinsstammtisch wurde gegründet. Eines der Themen war «Was wollen wir bewegen?» und «Wo wollen wir hin?».
 - Vorstellen der Online-Plattform mit der App «EXTRA REGIO | Regionaler Marktplatz (extra-regio.ch)». Die Gemeinde Wolhusen hat eine Medienpartnerschaft mit dem Entlebucher Medienhaus abgeschlossen. Der kostenlose Online-Kanal kann man als Verein, Gewerbe oder auch Privatperson nutzen
- Zum Themenfeld «**Aufenthaltsräume in der Freizeit**» konnte in Wolhusen der Robinson-Spielplatz erneuert werden. Wie von Familien, Kindern und Jugendlichen gewünscht,

wurde eine öffentliche Toilette in den Spielplatz integriert. Zudem konnten Kinder und Jugendliche beim Bauamt Ideen einreichen, welche Spielgeräte sie sich wünschen.

- Die Gemeinde Wolhusen beteiligt und engagiert sich beim vom Bund und Kanton lancierten Projekt «Neue Regionalpolitik (NRP)-Pilotmassnahmen für Berggebiete».
 - Wolhusen hat unter dem Arbeitstitel «Jugendförderung 16+» eine Projektidee eingebacht, welche nun weiterverfolgt wird. Dabei wird das Ziel verfolgt, dass für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 25 Jahren Innen- und Aussenräume geschaffen werden unter anderem für die Bewegungsförderung (z.B. Park mit Sportgeräten). Demnächst ist ein Workshop mit Beteiligung von Jugendlichen geplant, um die Bedürfnisse abzuholen und Ressourcen zu bündeln.
 - Am Evaluationstag - bei der Präsentation der Aufenthaltsräume in der Freizeit - wurden die Aktivitäten sehr eindrücklich mit Fotos veranschaulicht und mit weiteren Detailinformationen substantiell ergänzt.
- Zum Aktionsfeld «**Begabtenförderung**» wurde das Begabtenförderungsangebot «IFkreativ» eingeführt (2019).
- Die Ateliers sind inzwischen ein fester Bestandteil im Schulalltag, damit lernmotivierte, begabte Kinder in ihren Interessengebieten kreativ gefördert werden können. Die Herausforderung ist, dass für die jeweiligen Umsetzungen genügend Leitende gefunden werden können. Die Ateliers werden von den Leitenden jeweils mit einem kurzen Fragebogen evaluiert, um Inputs für die Organisation der neuen Angebote zu erhalten. Es besteht eine Themenvielfalt wie zum Beispiel Robotik, digitale Medien und Lernen von Sprachen. Am Evaluationstag wurde besprochen, dass der Wunsch nach einer Ausweitung der Ateliers sowohl von Seiten der Schüler und Schülerinnen wie auch von Seiten der Schulleitung gross ist.
 - Bezüglich der pädagogischen Ausrichtung sind weitere innovative Ansätze erkennbar. So besteht beispielsweise die Idee einer spielzeugfreien Kita.
- Im Aktionsfeld «**Partizipation**» konnte als konzeptionelle Grundlage ein Partizipationsleitfaden erstellt werden. Der definierte Zeitplan konnte jedoch nicht eingehalten werden. Hauptgründe dafür sind mehrere personelle Wechsel von Schlüsselpersonen in der Gemeinde sowie die Pandemie. Deshalb wird das Aktionsfeld Partizipation im Aktionsplan II als Fokusthema gesetzt.
- Weitere Partizipationsprojekte, welche in anderen Aktionsfeldern angesiedelt sind, könnten auch hier aufgeführt werden (z.B. Jugendförderung 16+).
 - Eine Projektgruppe befasst sich mit der Partizipation der Jugendlichen und möchte eine entsprechende Vorgehensweise hierfür festlegen.
 - An der Schule Berghof werden Vollversammlungen durchgeführt, die von einem Schülerrat geleitet werden. In den anderen Schulhäusern sind Bestrebungen im Gang, ebenfalls Vollversammlungen durchzuführen, ein Schülerrat existiert dort noch nicht.
- Im Aktionsfeld «**Verkehr und Sicherheit**» wird bei Bauvorhaben der Sicherheitsbeauftragte, welcher direkt dem Bereich Bau und Infrastruktur unterstellt ist, immer beratend miteinbezogen. Dabei wird der Sicherheit auf den Schulwegen grösste Beachtung geschenkt. Wichtig ist auch immer die Information der Bevölkerung. Direktbetroffene werden über Massnahmen oder Änderungen jeweils durch die Schulleitung in schriftlicher Form informiert, die breitere Öffentlichkeit via Publikation in den gängigen Medien wie z. B. Extra Regio und Homepage.

Schwierigkeiten/Widerstände (kurz beschreiben):

- Kinderfreundliche Politik und Verwaltung:
- Kinderschutz und Prävention:
- Bildung:
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II:
- Frühbereich und Familie:
- Freizeitgestaltung und Gesundheit:
- Raumentwicklung: Unwetter / Schäden / Bauliches Emmen Ufer
- Themenübergreifend: Pandemie, Personalwechsel im Bereich Partizipation. Das Thema Partizipation wird im Aktionsplan II Schwerpunktmässig aufgenommen

Bemerkungen zu den Schwierigkeiten

- Schwierigkeiten im engeren Sinn bei der Umsetzung des Aktionsplans I sind nicht zu erkennen. Es sind mehr Herausforderungen, welche die Gemeinde bisher aber auch künftig meistern muss. Wenige Aktionen konnten nicht umgesetzt werden, diese werden jedoch im Aktionsplan II wieder aufgenommen, respektive weitergeführt.
- In der Vergangenheit, insbesondere bei Projekten, welche interaktiv umgesetzt werden sollten, war Corona bedingt nicht alles im Zeitplan, sondern zum Teil mit Verzögerung umsetzbar. Nach eigenen Angaben am Evaluationstag wird nun ein Fokus auf die Beziehungsarbeit gelegt, die durch die Coronamassnahmen gelitten hat. Die Gemeinde musste für den Austausch auf Webbasierte Online-Tools wechseln. Nun sind physische Kontakte wieder möglich, müssen aber zuerst wiederaufgebaut werden. Dazu möchte die Gemeinde mit neuen Arbeitsgruppen starten (z.B. zusammen mit Vereinen, Kirche, Jugendarbeit etc.).
- Personalwechsel durch natürliche Mutationen und Stellenwechsel haben gewisse Projekte verlangsamt, nicht jedoch zum Erliegen gebracht, was zeigt, dass Projekte auch Personenunabhängig weitergeführt werden können. Einige der am Evaluationstag anwesenden Personen waren seit Beginn der Label-Initiative mit dabei, zwei Personen erst seit knapp 2 Jahren, respektive wenigen Monaten.
- Das Thema Partizipation wurde als Folge des Personalwechsels in der vorgesehenen Umsetzung vernachlässigt. Allerdings ist das Bewusstsein, was noch getan werden muss, nach eigenen Angaben vorhanden.
- Unwetter und als Folge davon Hagelschäden, haben den Fokus auf Wiederaufbau / Reparatur von Gebäuden gelegt, darunter hat auch das Thema Partizipation gelitten.

5. Herausforderungen (Ausblick)

- Kinderfreundliche Politik und Verwaltung:
- Kinderschutz und Prävention:
- Bildung:
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II:
- Frühbereich und Familie:
- Freizeitgestaltung und Gesundheit:
- Raumentwicklung:
- Themenübergreifend:

Bemerkungen zu den Herausforderungen

Raumentwicklung: Aktuell stehen einige Bauprojekte an. Dazu zählen der Spitalneubau, Strassensanierungen und der Umbau des Bahnhofs. Die Sicherheit bei diesen Bauprojekten steht dabei im Vordergrund. Bevor Kinder und Jugendliche einbezogen werden können, müssen gemäss eigenen Angaben Sicherheitsaspekte geklärt werden. Hierbei taucht auch die Frage zur Verkehrssicherheit wieder auf. Am Evaluationstag wurde von der Gemeinde lobend erwähnt, wie die Bauunternehmen Schlüsselpersonen einbeziehen (Schulleitung, Elternrat und weitere Beteiligte).

Aufgrund der vergangenen und kommenden Herausforderungen und weil die Gemeinde den Fokus auf Kinder und Jugendliche legt, stand nie zur Diskussion, ob die Gemeinde den Label-Prozess weitergeht, denn mithilfe dieses Prozesses ist die Kindersicht stets im Fokus.

Der partizipative Einbezug von Schüler und Schülerinnen in Bauprojekte findet statt, jedoch werden vorerst Abklärungen getroffen, bei denen aus Sicht der Gemeinde noch kein direkter Einbezug möglich ist. Die Sicht der Kinder wird aber immer mitgedacht.

6. Sichtbarkeit KFG Label

Wie und wo informiert die Gemeinde über UNICEF Schweiz und Liechtenstein und die KFG Initiative?

- Wolhusen setzt grundsätzlich auf umfassende Kommunikation und Information der Einwohner und Einwohnerinnen. Allerdings ist nicht klar, wie und ob die Bevölkerung über den Stand der Initiative KFG informiert ist.
- Die Eltern wurden im Rahmen der Rezertifizierung nicht befragt. Es finden eher bilaterale Gespräche mit Eltern statt. Hier wäre zu empfehlen, den Austausch systematischer und regelmässiger zu gestalten, zum Beispiel in Form von Umfragen. Vereine sind gemäss Umfrage mehrheitlich über das Label informiert.
- Die «News» auf der Schulwebseite sind zum Teil älteren Datums. Elternmitwirkung findet gemäss dieser Webseite eher im Rahmen von Massnahmen statt wie der pädagogischen Schnittmenge Eltern-Schule. Auf der Webseite der Gemeinde finden sich wenige Informationen, auf die Eltern zurückgreifen können.
- Für Kinder und Jugendliche sind Informationen zu Angeboten auf der Webseite der Gemeinde aufgeführt mit Links zu den jeweiligen Angeboten. Es sind insgesamt rund 30 Angebote zu Musik, Kirche, Kultur, Sport, und Diverses. Auf den weiterführenden Links wie beispielsweise der Jugendarbeit³ finden sich ansprechend viele Aktivitäten für Kinder und Jugendliche. Jedoch sind Informationen direkt zur Initiative-KFG schwer auffindbar.
- Information ist als steter Prozess zu verstehen und laufend zu optimieren. Dies kann sich auch auf die Akzeptanz von Aktivitäten der Gemeinde zum Thema Kinderfreundlichkeit positiv auswirken. Die Sichtbarkeit des Labels könnte in Wolhusen noch deutlich gesteigert werden. «Tue Gutes und rede darüber» kann der Gemeinde sehr empfohlen werden.

³ <https://www.jugendarbeit-region-wolhusen.ch/>

7. Zusammenfassung und Bewertung

Evaluationshalbttag
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)
Allgemein: <i>Wie verhält sich die Gemeinde als kinderfreundliche Gemeinde?</i>
<p>In den vergangenen vier Jahren hat sich beim gesamten Gemeinderat in Wolhusen ein Bewusstsein für Kinderfreundlichkeit verankert. Dies trifft zudem auf alle zu, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Inwieweit dies von der breiten Bevölkerung wahrgenommen und mitgetragen wird, lässt sich nicht abschliessend beurteilen.</p> <p>Das in dieser kurzen Zeit Erreichte und die Ideen, was künftig noch ausgebaut werden kann, deuten auf ein hohes Engagement aller involvierten Stellen von Wolhusen hin. In der Selbsteinschätzung und am Evaluationstag wurde geäussert, wohin sich die Gemeinde in den kommenden Jahren zum Thema KFG bewegen könnte und welche Projekte in den Aktionsplan II neu einfliessen oder weitergeführt werden. Die Zuständigen möchten hierzu auch die externe Sicht mitberücksichtigen, damit sind die Erfahrungen von UNICEF gemeint, wie auch die von anderen Gemeinden.</p> <p>Der Wille und Elan, sich weiterzuentwickeln ist sehr gross. Die Zuständigen halten fest, dass diese Arbeit nie aufhört und auch immer differenzierter wahrgenommen wird.</p>
<p>Partizipation: Die Kinderrechtskonvention spricht jedem Kind das Recht zu, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen und Entscheidungen frei zu äussern. Die Sicht des Kindes muss grundsätzlich überall dort mitberücksichtigt werden, wo es direkt betroffen ist. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife miteinbezogen werden. Es geht aber nicht nur um Meinungen, Wünsche und Ansichten, sondern auch darum, auf welchem Weg sich Kinder überhaupt ein Bild eines Sachverhaltes machen können.</p> <ul style="list-style-type: none">• Wie wird Partizipation von Kindern und Jugendlichen praktiziert?• Welche Partizipationsgefässe wurden geschaffen?• Welcher Partizipationsgrad wird in den einzelnen Möglichkeiten?• Welche/Wie viele Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen werden einbezogen?• Wie wird gewährleistet, dass alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden?
<p>Partizipationsart: Die Kinder und Jugendlichen von Wolhusen haben bereits gute Möglichkeiten, sich auf verschiedene Weise (offen, projektbezogen und stellvertretend) in die Themen der Gemeinde, der Schule und der Freizeit einzubringen. Für Wolhusen ist es ein Ziel, Kinder und Jugendliche in Fragen, die sie betreffen, künftig noch mehr einzubeziehen.</p> <p>Partizipationsgefässe: Verschiedene Gefässe bestehen bereits. Insbesondere in Vereinen und in der Schule hat sich Partizipation weitgehend etabliert. Das Thema Partizipation als Schwerpunktthema des Aktionsplan II dürfte auch die Gefässe nochmals ins Auge fassen.</p> <p>Partizipationsgrad: Kinder und Jugendliche können, wie vorgängig aufgezeigt, in verschiedenen Bereichen die Stufen der Partizipation durchlaufen. Allerdings hat die Gemeinde ihr Aktionsfeld 4 Partizipation nicht vollständig umgesetzt, von daher bestehen noch einige Lücken im Partizipationsgrad, um den es in diesem Aktionsfeld mehrheitlich geht. Dieses Aktionsfeld wird im Aktionsplan II weitergeführt. Termine zur Weiterführung 2023 sind bereits geplant.</p>
Durchgängigkeit: Im Rahmen der Arbeiten zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde werden alle Verwaltungseinheiten einbezogen. Diese Aufgabe ist eine

Querschnittsaufgabe und dem muss Rechnung getragen werden. Die Kinder und Jugendlichen werden bei allen Vorhaben bedacht.

- Sind alle Verwaltungseinheiten involviert?
- In welchen Bereichen besteht Handlungsbedarf?

Involvierte Verwaltungseinheiten:

Es ist sehr gut erkennbar, dass die Verwaltungseinheiten zu den Themen der Kinderfreundlichkeit involviert sind. Aufgaben und Projekte werden als Querschnittsaufgabe wahrgenommen, wie die guten Praxisbeispiele zeigen. Auch über die Verwaltung hinaus bestehen klare Verbindungen zur Jugendarbeit, zur Kirche und zu den Vereinen.

Mit dem Ziel, eine neue Steuergruppe zu installieren, wird der Fokus nochmals auf die Verbindung zwischen den Verwaltungseinheiten und weiteren Involvierten gelegt, wie erwähnt, werden in der Steuergruppe auch Personen ausserhalb der Verwaltung vertreten sein.

Koordination: Eine gute Koordination gewährt den Informationsfluss und hilft auch, Ressourcen zu bündeln und niederschwellige Zugänge zu Angeboten und Strukturen herzustellen. Die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb der Verwaltung und mit privaten Akteuren ist gewährleistet.

- Gibt es Gefässe oder Stellen, die Angebote oder Strukturen für Kinder und Jugendliche koordinieren?
- Wie finden die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren statt?
- Sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt

Koordination war ein Aktionsfeld im Aktionsplan I. Dabei ging es darum, die bestehenden Angebote zusammenzutragen und zu publizieren. Weiter wurde ein jährlich stattfindendes Netzwerktreffen für Anbieter von Freizeitangeboten installiert.

Die Verwaltungseinheiten kooperieren miteinander und tauschen sich zu Themen der Kinderfreundlichkeit regelmässig aus. Niederschwellig im direkten Kontakt aber auch in klar definierten Gefässen. Durch ein methodisches Vorgehen mit Projektplänen zum Beispiel, könnte die Koordination noch weiter gefestigt werden. Mit einem Projektplan pro Aktionsfeld könnten Meilensteine, Zuständigkeiten und Ressourcen wie auch Finanzierung klar verschriftlicht werden, was den Erfolg bei der Umsetzung von Massnahmen begünstigt.

Systematisierung und Institutionalisierung: Es bestehen formelle wie informelle Spielregeln in der Gemeinde, die die Anreizstrukturen für die Kinderfreundlichkeit und deren Inhalte festlegen und verankern. Ziele werden mit Indikatoren festgelegt und bilden eine Grundlage, um Massnahmen zu definieren und zu messen. Es werden Monitorings und Evaluationen durchgeführt.

- Gibt es informelle wie auch formelle Regeln, die Anreizstrukturen für Kinderfreundlichkeit festlegen?
- Sind die Methoden zur Datenerhebung geregelt?
- Gibt es ein Monitoring der Kinderfreundlichkeit?
- Ist gewährleistet, dass Bestrebungen der Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden?

Die Verantwortlichen tauschen sich laufend aus, dafür gib es klare Gefässe, wie regelmässige Sitzungen. Am Evaluationsmorgen wurde versichert, dass die Bestrebungen zur Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden können, was die Gemeinde bereits belegt hat, als bei einer oder mehreren Mutationen Projekte weitergeführt werden konnten.

Durch eine weitere Systematisierung und Institutionalisierung kann davon ausgegangen werden, dass die Bestrebungen zur Kinderfreundlichkeit weiterhin personenunabhängig gemacht werden.

Nachhaltigkeit und Wirkung: Entwicklungen und Projekte zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit haben eine bestehend bleibende, anhaltende Wirkung und haben einen weisenden Einfluss auf die Veränderungen in der Zukunft. Nachhaltigkeit gilt im zeitlichen Sinn, beinhaltet aber auch eine Verantwortlichkeit für den dafür erforderlichen Ressourceneinsatz und etwaige Folgekosten.

- Sind Projekte langfristig angelegt?
- Wie ist die Wirkung der Projekte und hat die entsprechende Wirkung einen Einfluss auf die Ausgestaltung der Massnahmen und Angebote?
- Werden Projekte und Arbeiten für Kinder und Jugendliche (sowie KFG-Initiative) sichtbar gemacht?

Die Projekte in Wolhusen sind, wo möglich, langfristig festgelegt. Zur Entlastung dürften Projekte künftig weniger statisch formuliert sein, sondern flexibel einen Handlungsspielraum zulassen. Zeitliche oder inhaltliche Veränderungen sollten möglich sein, ohne dass das jeweilige Projekt scheitert. Damit hat Wolhusen bereits Erfahrungen gesammelt, als sie den vorgesehenen Spielplatz nicht bauen konnten und dann den Robinsonspielplatz erneuert haben. Für den Aktionsplan II werden nach eigenen Angaben Projekte weitergeführt, die noch nicht abgeschlossen sind. Weitere Projekte sind bereits angedacht und die Gemeinde ist offen für Anregungen von extern (UNICEF, andere Gemeinden, Evaluatorin).

Als erstes möchte die Gemeinde eine Steuergruppe neu zusammensetzen. Darin sollen Personen von ausserhalb der Verwaltung Einsitz erhalten. Damit will die Gemeinde einen sogenannten «Tunnelblick» vermeiden und die Sicht auf die Lebensfeder der Familien ausweiten.

8. Empfehlung an die «Kommission Kinderfreundliche Gemeinde»

<input checked="" type="checkbox"/>	Rezertifizierung empfohlen
<input type="checkbox"/>	Rezertifizierung (noch) nicht empfohlen

9. Erkenntnisse für die Gemeinde⁴

(ergänzt durch Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde)

Der Gemeinde Wolhusen kann zu ihrem bisherigen Weg gratuliert werden. Die letzten vier Jahre ist die Gemeinde mit grossem Engagement den Weg zur Kinderfreundlichen Gemeinde gegangen. Der Aktionsplan I konnte fast vollständig umgesetzt werden und einige Massnahmen werden weitergeführt. Der Prozess auf dem Weg zur Kinderfreundlichen Gemeinde ist in vollem Gang und der Einbezug von Kindern und Jugendlichen wird sich weiter als Kultur etabliert.

Ein besonderes Merkmal der Gemeinde ist der selbstkritische Umgang mit den eigenen Angeboten, Hürden und Stärken. Durch den Austausch am Evaluationshalbtag und die Reflexion der Anwesenden wurde deutlich, dass die Gemeinde eine Vorstellung davon hat, welche Aktionen sie gerne weiterführen möchte. Die Zuständigen sind offen für Anregungen, was aus externer Sicht (UNICEF, andere Gemeinden, Evaluatorin) in den neuen Aktionsplan einfliessen könnte und welche Handlungsfelder gesehen werden.

- Als Empfehlung aus Sicht der Evaluatorin könnte der Gemeinde empfohlen werden, bei der Bevölkerung, insbesondere bei Eltern, eine Bedarfsermittlung durchzuführen. Bei Vereinen wurde diese bereits gemacht.
- Ein Aktionsfeld im Aktionsplan I war Koordination und Publikation der Angebote. Hier dürfte geprüft werden, inwieweit die Publikationen von der Bevölkerung / Eltern wahrgenommen werden.

⁴Die „Erkenntnisse für die Gemeinden« fliessen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen den Gemeinden als Hilfestellung dienen

- Die Aktivitäten und Angebote sind auf der Webseite auffindbar. Es wäre zu prüfen, inwieweit Informationen zum Stand der Initiative publiziert werden könnten. Das grosse Engagement der Gemeinde zur Initiative KFG könnte dadurch sichtbar gemacht werden.
- Eine Investition in die Methodik wäre sinnvoll. Das heisst, konkrete Projektpläne für jedes Aktionsfeld (falls das nicht bereits gemacht wird) könnten förderlich sein, den Projektstand im Blick zu behalten und Anpassung bewusster und systematischer vorzunehmen. Auf diese Weise könnte gewährleistet werden, dass Verschiebungen bewusst gemacht werden und Projekte nicht einfach «versanden». Das würde dem Wunsch der Zuständigen nach vermehrter Professionalisierung des Prozesses entgegenkommen.

10. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein⁵

Was kann UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus Sicht der Evaluatorin mitnehmen/lernen?

Wolhusen hat bereits einiges erreicht und noch vieles vor. Nach eigenen Angaben stehen sie noch nicht da, wo sie gerne sein möchten. Kleine Schritte vorwärts sind nach eigenen Angaben jedoch wichtiger als Stillstand. Die Strukturen zur Kinderfreundlichen Gemeinde sind jedoch gut vorhanden. Ein gelingender Prozess und die Schärfung der Wahrnehmung in der Bevölkerung dürften von UNICEF Schweiz und Liechtenstein weiterhin unterstützt werden.

Für UNICEF Schweiz und Liechtenstein gilt es in einer nächsten Phase zu prüfen, inwieweit die allfällige Handlungsfelder in den Aktionsplan II einfließen und in einer Folgephase umgesetzt werden können.

An dieser Stelle möchte die Evaluatorin noch eine Zusammenfassung zum Status der Themenfelder geben, welche nicht im Aktionsplan I aufgeführt sind und wie diese dem Grundgedanken des Labels KFG gerecht werden, denn auch Themen, welche nicht im Aktionsplan verankert waren, sind im Fokus der Gemeinde.

- Die Tagesstrukturen⁶ werden nach kantonalen Vorgaben mit TaFF-Betreuungsgutscheine angeboten
- Die Elternarbeit läuft über die Schule. Es gibt auch den Club der jungen Eltern. Anregungen der Eltern fließen in die Leistungsvereinbarung ein. Dies erfolgt jedoch mehrheitlich durch bilaterale Absprachen, weniger durch systematische Erhebungen der Meinung der Eltern.
- Für Personen mit Migrationshintergrund wird ein Sprachkurs angeboten. Aktuell gibt es bei den Anmeldungen in die Spielgruppe eine Trennung zwischen einheimischen Kindern und Migrationskinder. Dies möchte die Gemeinde auflösen.
- Präventionsprojekte werden umgesetzt. Insbesondere über die Schulsozialarbeit haben Schüler und Schülerinnen umfassende Angebote rund um das Thema Prävention bei Konflikten in der Klasse oder im schulischen Umfeld. Auch bei Schwierigkeiten im Schulalltag wie Stress, Konzentration, persönlichen Problemen z.B. mit Kollegen Fragen zu verschiedenen Lebensthemen wie Gewalt, Sexualität, Sucht, Mobbing, Freundschaft, Identitätsfindung finden in der Schule Gehör.

⁵ Die «Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein» fließen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen UNICEF Schweiz und Liechtenstein als Hilfestellung dienen

⁶ <https://www.taff-schweiz.ch/standorte/wolhusen>

Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde Wolhusen

Für die Erarbeitung des Aktionsplans II empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Gemeinde Wolhusen bezüglich der Themenbereiche und Massnahmen eine **Priorisierung** vorzunehmen und dabei Angebote und Strukturen im Sinne der nachhaltigen und systematischen Verankerung der Kinderrechte **bedürfnisorientiert auf- und auszubauen**. Dabei gilt es, Bestehendes und Haltungen weiter zu festigen und die Kinderfreundlichkeit personenunabhängig und breit abzustützen. Das bedeutet auch, Pilotprojekte zu überprüfen und nach Möglichkeit in Regelangebote zu überführen. Auch empfiehlt sich ein Mix aus kurz-, mittel- und langfristigen realisierbaren Massnahmen. Während Sofortmassnahmen eine wichtige Signalwirkung haben und Kindern und Jugendlichen zeigen, dass ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst genommen werden, führen strukturelle Veränderungen dazu, das Fundament der Kinderfreundlichkeit langfristig und nachhaltig zu stärken. Schlussendlich empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Gemeinde Wolhusen, **aktuelle Themen wie beispielsweise die Digitalisierung** in den Aktionsplan II zu integrieren sowie einen Bezug zu den aktuellen Legislatur- und Stadtentwicklungszielen herzustellen.

Institutionalisierte Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche haben gemäss Kinderrechtskonvention das Recht, ihre Meinung zu allen ihre Person betreffenden Fragen oder Verfahren zu äussern und gewiss zu sein, dass ihre Meinung auch mitberücksichtigt wird. Die Partizipationsstrukturen für Kinder aller Altersstufen sind zu stärken, damit ein systematischer Einbezug in sie betreffende Plan- und Entscheidungsprozesse ermöglicht wird. Es ist darauf zu achten, dass altersgerechte Mitwirkungsgefässe auch für jüngere Kinder bestehen. Partizipation ist nicht abschliessend zu definieren, denn dabei geht es um eine Haltung und somit um eine Kultur der Offenheit. Wichtig ist, dass verschiedene Formen und Gefässe es schaffen, dass die Kinder und Jugendlichen in ihren Lebensfeldern stets ein Gehör finden, sich einbringen können, ihre Meinung kund tun können und mitentscheiden dürfen. Indem wir Kinder und Jugendliche in einen Prozess mit einbeziehen und sie partizipieren lassen, anerkennen wir ihren Wert als Teil der Gesamtbevölkerung.

In der Gemeinde Wolhusen bestehen für Kinder und Jugendliche vor allem im Bereich der formalen Bildung und im Rahmen der Jugendarbeit Mitwirkungsmöglichkeiten. An den Schulen nehmen sie ihr Partizipationsrecht in Form von Schüler/-innenräten, Vollversammlungen und Stufenversammlungen wahr. An der Schule Berghof werden Vollversammlungen durchgeführt, die von einem Schüler/-innenrat geleitet werden. In den anderen Schulhäusern sind Bestrebungen im Gang, ebenfalls Vollversammlungen durchzuführen, Schüler/-innenräte existieren jedoch noch nicht. Ausserhalb des Bildungsbereichs fehlen jedoch institutionalisierte Partizipationsmöglichkeiten und Mitwirkungsgefässe für Kinder und Jugendliche. Ein institutionalisiertes Mitwirkungsrecht kann eine Signalwirkung haben und eine wichtige Durchstosskraft mit sich bringen, sodass der Grundsatz der Partizipation durchgängig von allen Schlüsselpersonen gelebt wird. Allen Kindern sollen unabhängig von ihrem Alter, Geschlecht und ihrer Herkunft Partizipationsformen ermöglicht werden, in denen sie sich wirkungsvoll einbringen können. Gleichermassen wichtig sind niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten wie beispielsweise ein Briefkasten bei der Gemeindeverwaltung, sodass auch Kinder und Jugendliche mit wenig oder keiner Partizipationserfahrung sich auf einfache und unkomplizierte Weise einbringen können. Wichtig ist, dass ein solches Partizipationsgefäss auch den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entspricht. Folglich drängt sich ein partizipativer Prozess zur Eruierung ihrer Bedürfnisse auf.

Hier könnte beispielsweise der [engage-Prozess](#) von Interesse sein. Dabei handelt es sich um einen ganzheitlichen Prozess, der es einer Gemeinde erlaubt, das Thema Jugendpartizipation nachhaltig und zielgerichtet anzugehen und strukturell zu verankern. Die Gemeinde wird während einem Jahr durch das engage-Team begleitet.

Zusätzlich empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Gemeinde Wolhusen sich vertieft mit den Grundsätzen der echten, bedeutungsvollen Kinder- und Jugendpartizipation auseinanderzusetzen. UNICEF Schweiz und Liechtenstein verweist dazu auf die Publikation [«Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Theorie und Praxis – Für Gemeinden und Städte»](#). Die Massnahme «Leitfaden Partizipation» ist weiterzuführen und in den Aktionsplan II zu integrieren. Eine gemeinsame Handlungsanleitung welche in sämtlichen Themenbereichen greift bildet eine wichtige Grundlage für die flächendeckende Umsetzung des Partizipationsrechts von Kindern und Jugendlichen. Der [Leitfaden Partizipation der Stadt Winterthur](#) kann dabei Orientierung bieten.

In Bezug auf die Umsetzung des **Mitwirkungsrechts von Kindern und Jugendlichen auf Gemeinde** lohnt es sich einen Blick auf folgende Gemeinden zu werfen bzw. den Austausch mit ebendiesen zu suchen:

- **Gemeinde Pratteln (BL) – Austausch mit dem Gemeinderat**
Kontakt: Andrea Sulzer, Andrea.Sulzer@Pratteln.ch
- **Stadt Grenchen (SO) – Engage-Prozess**
<https://www.engage.ch/grenchen>
Kontakt: Mike Brotschi, Mike.Brotschi@grenchen.ch
- **Stadt Sursee (LU) – Leitfaden Partizipation**
Kontakt: Fabio Bieri, fabio.bieri@stadtsursee.ch

Frühbereich/ Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)

Es ist wichtig, dass allen Kindern im Sinne der Nicht-Diskriminierung ein gleich guter Start ins Leben ermöglicht wird und zu verhindern, dass Kinder, Jugendliche und Familien mit multiplen Belastungsfaktoren aufgrund von Chancenungleichheit in ihrer Entwicklung gehindert werden. Die soziale Herkunft bestimmt oftmals den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen. Besonders vulnerable Kinder (Migrationshintergrund, Beeinträchtigung, bildungsferne Familien, von Armut betroffene Familien usw.) laufen Gefahr, einer Vielzahl sozialer Benachteiligungen ausgesetzt zu sein/werden. In der frühen Kindheit werden die Weichen für die Zukunft gestellt und die Investition in den Frühbereich lohnt sich nicht nur für die betroffenen Kinder und Familien, sondern auch für die Gesellschaft als Ganzes.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein empfiehlt der Gemeinde Wolhusen für den weiteren Prozess einen Fokus auf die frühe Kindheit zu legen und Kinder und ihre Familien im Sinne einer umfassenden Frühförderstrategie zu unterstützen. Dadurch leistet die Gemeinde einen wichtigen Beitrag zur Integration und Inklusion aller Kinder- im Sinne der Chancengleichheit.

Die «Kinderfreundliche Gemeinde» Frauenfeld hat zusammen mit der Primarschulgemeinde eine **umfassende Strategie zur Frühen Förderung** erarbeitet. Ziel ist es, allen Kindern optimale Startbedingungen für eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen.

Stadt Frauenfeld (TG) – Strategie zur Frühen Förderung

https://agi.frauenfeld.ch/fruehfoerderung_elternbildung/fruehe-foerderung.html/1524

Kontakt: Vanessa Huber, Vanessa.Huber@stadtfrauenfeld.ch

Auch die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall leistet wichtige und wertvolle Arbeit für Kinder und Familien im Frühbereich. So leistet sie unter anderem **systematisch aufsuchenden Familienarbeit bei Erstgeborenen**:

Gemeinde Neuhausen am Rheinfall (SH) – Aufsuchende Familienarbeit

Kontakt: Andreas Neuenschwander, Andreas.Neuenschwander@neuhausen.ch

Weiterführende Dokumente zum Thema Frühkindliche Förderung und FBBE:

- **Schweizerische UNESCO-Kommission (2019):**
[Für eine Politik der frühen Kindheit](#)
- **Schweizerische UNESCO-Kommission und Netzwerk Kinderbetreuung (2016):**
[Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz](#)
- **Marie Meierhofer Institut für das Kind:**
[Diverse Publikationen, Fachbeiträge etc.](#)

Kinder- und Jugendfreundliche Lebensräume

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder und Jugendliche Räume, die sie sich aneignen, gestalten, erobern, entdecken und verändern können. Im Austausch mit der sozialen und räumlichen Umwelt entwickeln Kinder und Jugendliche Selbstbewusstsein und erleben sich selbstwirksam. Räume mitzugestalten und zu verändern und sich so mit ihnen zu identifizieren ist eine Voraussetzung für Kinder und Jugendliche, um in die Gesellschaft hineinzuwachsen. Diese Identifikation ist der erste Schritt zur Integration. UNICEF Schweiz und Liechtenstein empfiehlt der Gemeinde Wolhusen hinsichtlich des Aktionsplans II **auf den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen** basierend bestehende und mögliche neue Räume und Angebote für Kinder und Jugendliche zu überprüfen. Ein Augenmerk soll dabei nicht nur auf manifeste Räume gelegt werden, sondern auch auf Sozialräume, öffentliche sowie digitale Räume. Dabei sollen die **Bedürfnisse aller Altersklassen** berücksichtigt werden. Das bedeutet Räume und Angebote für Kleinkinder und Familien, Kinder und Jugendliche. **Zwischennutzungen und Brachen** sind beispielsweise eine gute Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen übergangsweise Räume zur Verfügung zu stellen, die sie sich selbst aneignen und die sie aktiv mitgestalten können.

Auch empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Gemeinde Wolhusen, **Kinder und Jugendliche aktiv in die Gestaltung ihrer Lebensräume einzubeziehen**. Es ist wichtig, sie als Teil der Gesamtbevölkerung zu betrachten und in Mitwirkungsverfahren zu berücksichtigen. Dies setzt kind- beziehungsweise jugendgerechte Methoden voraus. Die aktive Involvierung von Kindern und Jugendlichen in die Planung und Gestaltung ihrer Lebensräume ist wichtig. Dabei sind verschiedene Räume zu berücksichtigen: Sowohl der öffentliche Raum, Schulräume, Sozialräume wie auch der digitale Raum sind wichtige Lern- und Lebensorte von Kindern und Jugendlichen. Hier halten sie sich auf und entsprechend wollen sie sich diese Orte auch selbst aneignen und sie mitgestalten. Das [Handbuch «Planung und Gestaltung von kinderfreundlichen Lebensräumen»](#) von UNICEF Schweiz und Liechtenstein sowie die dazugehörige [Fallbeispielsammlung](#) können dabei Orientierung geben.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Nach dem Motto **«Tue Gutes und sprich darüber»** empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Gemeinde Wolhusen ihr Engagement im Rahmen der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» sowohl intern über sämtliche Verwaltungseinheiten hinweg als

auch extern gegenüber der gesamten Bevölkerung sichtbar zu machen. Beispielsweise können geplante Massnahmen oder erreichte Meilensteine proaktiv kommuniziert werden. Dabei gilt es die unterschiedlichen Zielgruppen in zielgruppengerechter Sprache anzusprechen. Für die Kommunikation gegenüber Kindern und Jugendlichen ist die Peer-to-Peer Kommunikation, sprich zwischen Kindern beziehungsweise zwischen Jugendlichen ein erfolgsversprechender Ansatz. Dieser kann beispielsweise auch bei der Bewerbung von Partizipationsmöglichkeiten gezielt eingesetzt werden. Hier lohnt sich ein Blick auf die «Kinderfreundliche Gemeinde» Reinach (BL) zu werfen, welche Ende 2022 einerseits eine [Kinderwebsite](#) erstellt hat, um Kinder und Jugendliche direkt zu informieren, und andererseits einen [Behördenfilm](#) für die interne Verwendung gedreht, in welchem Reinach über die Umsetzung der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» und die kinderfreundlichen Bestrebungen der Gemeinde informiert. Eine klare und proaktive Kommunikation kann hinaus die Akzeptanz für die Umsetzung von Massnahmen zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Familien steigern und ein gemeinsames Verständnis von Kinderfreundlichkeit schaffen. Dadurch können Erwartungshaltungen besser gemanagt werden und es kann Enttäuschungen und Missverständnissen vorgebeugt werden.

Anhang 2: Teilnehmende und Dokumentverzeichnis

Teilnehmende der Gemeinde:

Willi Bucher (Gemeindeammann)

Nino Bättig (Jugendarbeiter)

Michel Wacker (Leiter Soziales und Gesundheit)

Brigitte Schnider (Präsidentin Jugendkommission)

Natalia Gisler (Jugendarbeiterin)

Pius Birrer (BFU-Verantwortlicher)

Benedikt Küng (Schulleiter)

Dokumente:

KFG Wolhusen Selbstevaluation

Programm Evaluationstag

Weitere Unterlagen und Webseiten